

# Münzumlaufl in der Grafschaft Baden im Jahre 1759

Autor(en): **Guggenheim-Grünberg, Florence**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **4-6 (1953-1956)**

Heft 21

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170485>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZURICH, Burckard, denier, AR	1 p.
» Bractéates, AR	2 p.
» XVII-XVIII <sup>e</sup> s. AR et cuivre	9 p.
ZOUG, XVII <sup>e</sup> s. AR et billon	7 p.
RÉPUBLIQUE HELVÉTIQUE, 1799-1802, billon	6 p.
CONFÉDÉRATION, AR et cuivre	47 p.

### MÉDAILLES ET JETONS.

GENEVE, XVIII-XIX <sup>e</sup> s. AR et bronze	24 p.
BUNDESTALER, BALE, EINSIEDELN, XVIII <sup>e</sup> s. Bronze	3 p.

## FLORENCE GUGGENHEIM-GRÜNBERG

### MÜNZUMLAUF IN DER GRAFSCHAFT BADEN IM JAHRE 1759

In der kleinen Judengemeinde Endingen verstarb im April 1759 der angesehene und wohlhabende Nathan Bollag. Nach der Vorschrift der Zeit wurde nach seinem Tode ein amtliches Inventar seines Nachlasses aufgenommen, in Gegenwart des Landvogtes Joachim Schuler und des Landschreibers Jacob Blumer. Von dem schriftlichen Inventar sind zwei Kopien im Staatsarchiv Aarau (Judenakten Bündel VI, Nr. 4 und 5) aufbewahrt. Neben anderen Posten (Außenständen bei Schuldnern, Wertsachen, Hausrat etc.) figurirt darin die nachstehende Aufstellung:

#### «an paaren Gelt

		fl.	β.	Pf.
In 150 Stk. L'(ouis)blanc und ander Silber Sorten	à 1 fl. 10 β.	185	42	3
142½ Stk. Neuwen Thlr <sup>1</sup>	à 2 fl. 25 β.	356	12	3
18 Stk. peirische Thlr (bayrische T.)	à 2 fl. 20 β.	43	10	—
alten Silbersorten		31	—	—
13 Stk. Philip Thlr	à 2 fl. 20 β.	31	10	—
unterschiedlich alten Silber Sorten		21	—	—
genueser Stückhlin		4	—	—
Silber Müntz		23	—	—
60 Stk. Ducaten	à 4 fl. 15 Xr <sup>2</sup>	255	—	—
110 Stk. Neuwe L'dors und Carolin	à 10 fl. —	1100	—	—
106 Stk. spanisch Dopien <sup>3</sup>	à 8 fl. —	848	—	—
4½ Stk. Sonnen Dublonen	à 10 fl. —	45	—	—
7 Stk. Mirlador <sup>4</sup>	à 7 fl. 45 Xr <sup>5</sup>	54	12	3
2 Stk. LL-L'dors <sup>6</sup>	à 11 fl. 25 β.	23	—	—
½ Stk. Maxdor und ½ Stk. Carolin		8	25	—
An Zürich Müntz		96	—	—
	Summa	3125	12	3»

<sup>1</sup> Neue Taler: die französischen Ecus aux lauriers zu 6 livres, in der Schweiz und in Süddeutschland Laubtaler oder Neutaler genannt. — <sup>2</sup> Xr = Kreuzer. — <sup>3</sup> In der 2. Kopie: spanisch und frantz. L'dors. — <sup>4</sup> Louisd'ors Mirliton. — <sup>5</sup> In der 2. Kopie: 7 fl. 37 β 3 Pf. — <sup>6</sup> Louisd'ors aux deux L. (Die numismatischen Erläuterungen verdanke ich Herrn Dr. Felix Burckhardt.)

Wenn wir uns fragen, woher der Jude aus dem stillen Surbtal so viele fremde Münzen in seinem Besitze hatte, so müssen wir daran denken, daß er, wie fast alle Juden jener Zeit, Handel betrieb und die großen Messen besuchte. Dort trafen sich die Kaufleute aus dem In- und Auslande, darunter auch viele auswärtige Juden (vgl. meinen Artikel im «Israelitischen Wochenblatt» vom 10. Dez. 1954 über «Ausländische Juden an der Zurzacher Messe vor 200 Jahren»). Nathan Bollag fehlt denn auch in keiner Liste über das Judengeleit (Judenzoll) an der Zurzacher Messe jener Jahre, er und seine Söhne Joseph und Michel. Die obenstehende Aufstellung aus seinem Inventar ist daher zugleich eine Liste der zu jener Zeit an der Zurzacher Messe kursierenden Zahlungsmittel. Und ihre Umrechnung auf den landesüblichen Guldenfuß zu 50 Schillingen à 6 Pfennige gibt uns eine «Kurstabelle» für die ausländischen Münzsorten im Jahre 1759.

---

## DER BÜCHERTISCH · LECTURES

---

*Rudi Thomsen.* Fra Kong Kroisos til Verdenskrise. Fra Nationalmuseets Arbejdsmark, Kopenhagen 1955, 105–118 mit 15 Münzabb. in doppelter Vergrößerung und englischem Résumé.

Unter Voranstellung eines Shakespeare-Zitates über das Gold im Menschenleben aus «Timon in Athen» wird hier in groben Pinselstrichen eine Skizze über seine geschichtliche Entwicklung als Münzmetall gezeichnet und mit 15 Beispielen der wesentlichsten Prägetypen von Kroisos bis zur Gegenwart nach Originalen aus dem Kopenhagener Kgl. Münzkabinett illustriert. Unter den 5 abgebildeten Typen aus der Antike vermißt man leider den Philippstater, der ja, wie das Gold seines Nachfolgers, eine Rolle weit über sein Ursprungsland hinaus gespielt hat. Auch in einer solchen Skizze sollten zudem alle Angaben korrekt und — gerade für den breiten Leserkreis dieser seit langem so verdienstvollen Zeitschrift — «up to date» sein: Was in dieser Hinsicht die Darstellung der Antike betrifft, so geht es wohl nach E. S. G. Robinson's epochemachendem Aufsatz von 1951 (Journ. of Hellen. St. 1951, S. 156 ff.) nicht mehr, den Beginn der Münzprägung in Lydien «kurz nach dem Jahre 700 vor unserer Zeitrechnung» zu datieren (S. 106); und Alexanders d. Gr. Goldprägung ist auch heute noch keineswegs so sicher datiert, daß die Nike-Darstellung der Rückseite «klar und deutlich den bevorstehenden Sieg prophezeit», wie S. 110 oben vom Verfasser behauptet wird. Die größere Wahrscheinlichkeit spricht vielmehr dafür, daß sie «kaum vor Issos» einsetzte (vgl. G. Kleiner, Alexanders Reichsmünzen, Berlin 1949, S. 20). *W. Schw.*

*C. H. V. Sutherland.* Art in Coinage. The Aesthetics of Money from Greece to the Present Day. London (B.T. Batsford Ltd.) 1955. 223 S. und 46 Tafeln mit 147 vergrößerten Münzabbildungen.

Eine kurze Anzeige des neuen Buches des bekannten Oxforder Gelehrten kann nicht zum Ziele haben, die Vielfalt der in ihm behandelten ästhetischen Probleme — «from Greece to the present day» — auch nur aufzuzählen, geschweige zu ihrer Behandlung, selbst in Auswahl, Stellung zu nehmen. Aufbau und Einteilung des außerordentlich fesselnden Themas (in 9 Kapiteln), gewisse Grundanschauungen in ästhetischen, kunstgeschichtlichen und entwicklungstheoretischen Fragen sind stark von dem spezifisch englischen Milieu, aber auch von der individuellen Eigenart des Verf. geprägt und verleihen gerade dadurch dem Buche einen eigentümlichen Reiz, daß sie nicht selten zu kritischer Auseinandersetzung anspornen. Hier einen solchen Versuch zu wagen hieße indessen, wie angedeutet, die Gefahr eines neuen Buches heraufbeschwören! Keinesfalls darf eine Anzeige aber schließen ohne einen besonderen Hinweis auf die 147 Abbildungen. Sie sind in verschiedenen Maßstäben vergrößert, über die im «Key to the Plates» genaueste Auskunft gegeben wird; und unter ihnen findet man auch eine Reihe von Medaillenbildern. Schon diese reiche Illustrierung wird jedem Numismatiker den Besitz des Buches zu einer Quelle dauernder Freude machen. *W. Schw.*

*W. P. Wallace.* The Coinage of the Euboian League. *Archaeology*, 8, 4 (Winter 1955), 264.

Der Verf. bereitet eine Arbeit «The Euboian League and its Coinage» vor, die in der Monographienserie der American Numismatic Society erscheinen soll. Hier gibt er einen spannend geschriebenen Überblick über die Resultate. Ihre Beurteilung muß einer späteren Besprechung vorbehalten bleiben.

Kurz sei hier nur ein kleines Versehen vermerkt: Sollte der Verf. wirklich darüber nicht im Bilde sein, daß Friedrich Imhoof-Blumer ein Schweizer und keineswegs ein «great Austrian